

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Freitag und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage • Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1927, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 096
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontraktfällen ob. Zwangsvergleichs wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige
men-Zelle od. deren Raum 6 Wfg.,
Familien-, Vereins- und amtliche
Anzeigen sowie Stellen-Gesuche
5 Pfennig, Text 18 Pfennig.
Für das Erscheinen von Anzei-
gen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen kann keine
Gewähr übernommen werden.

Postlicheffach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw.
nach Bote monatlich RM. 1.50
nach Bote monatlich RM. 1.40
einschließl. 18 Wfg. Beförderungs-
gebühr zuzüglich 36 Wfg. Zustell-
gebühr. Einzel-Nr. 10 Wfg. Bei
Abnahme besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder
Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortlicher: Nr. 429

Einfallsstor Schanghai

Die Entwicklung in China, insbesondere die Auseinandersetzung in Schanghai, wirkt ihren Widerstreben weiter als über die braunen Fluten des „blauen“ Stroms, lassen wir die Erörterung der militärischen oder politischen Auseinandersetzung einmal beiseite, dann bleibt doch noch genug Interessantes übrig. Natürlich kommt es nicht darauf an, den Leser damit zu plagen, wo die oder jener schwer zu behaltender Ort liegt. Genau so falsch wäre aber der Standpunkt, man könne die Ereignisse in China übergehen, weil in all den Jahren das Hin und Her der Bürgerkriege und die sonstigen politischen Kämpfe keine rechte Entwicklungsbewegung in diesem Lande haben erkennen lassen. Es genügt nicht mehr, nur zu wissen, daß China etwa 5 Millionen Quadratkilometer umfaßt, daß seine Bevölkerung mit etwa 80 Millionen ungefähr ein Viertel der Erdbevölkerung beträgt oder daß etwa Tientsin, Schanghai und Hongkong die wichtigsten Häfen Chinas sind. Geradezu irreführend wäre es, einen Durchschnitt zu errechnen und dann zu sagen, auf einem Quadratkilometer wohnen etwa 70 Menschen, ohne daß man gleichzeitig sagt, wie es mit den wirtschaftspolitisch entscheidenden Provinzen steht, die tatsächlich zu den dicht bevölkerten Gebieten gehören. Die Provinz Kiangsu mit den Städten Schanghai und Nanjing zählt etwa 350 Millionen je Quadratkilometer. Das entspricht ungefähr der Bevölkerungsdichte von Sachsen. Wirtschaftliche Kenntnisse sind im weitesten Maße unerlässlich, denn nur mit diesem Wissen lassen sich ursächliche Zusammenhänge aus der scheinbar so widerspruchsvollen asiatischen Politik gewinnen.

Im Augenblick konzentriert sich das gesamte Interesse auf eine der größten Städte fern Ostens, die nur im Whangpoo-Bezirk der beim Wulung-Hort in den Jangtse mündet, einen natürlichen Schutz hat. Die Schmutzwasserseen des Soochow und Sincowai und die übrigen kleinen Wasserläufe rechnen nicht, auch wenn einer von ihnen an der Namensgebung der Provinz mitwirkte. (Kiangsu als Provinzname entstand aus Kiangning was Nanjing entlehnt und der ersten Silbe von Soochow.) Inmitten eines flachen Geländes liegt die Stadt Schanghai. Ungefähr 36 Kilometer entfernt erst liegt die nächste Erhebung, ein unbedeutender Hügel, 5 1/2 Millionen Menschen wohnen hier in der schnell reich gewordenen Handelsstadt wie in einem riesigen Ameisenhaufen. Der eigentliche Kern der Stadt zählt immer noch 3 1/2 Millionen Menschen, unter ihnen 58 000 Fremde aller Rassen. Grundverordnungen Verwaltungssysteme beherrschen diesen Ort, in dem heutigen Mittelpunkt sich die internationale Niederlassung befindet, an die im Osten die amerikanische, im Westen die englische und im Süden die französische anlehnt. Weiter im Norden liegt die japanische KonzeSSION. Die alte Chinesenstadt erstreckt sich im Süden und Südosten. Dort ist auch das Fabrikgelände und das Arsenal. Zwischen französischer Siedlung und der Amerikanerstadt sowie zwischen der internationalen Niederlassung und dem im Norden liegenden Chapei sind Stahlfabriken aufgerichtet, die im Notfall geschlossen werden können. Den allen gemischten Baugliedern der Niederlassung ist Chapei das am meisten zusammenhängende. Das hier beginnende nordwärts ziehende Gebiet ist mit moderner Fabriken und dichtgedrängten chinesischen Siedlungen besetzt. Es ist das künftige Zentrum des geplanten neuen Groß-Schanghai. Nur wenig freigelegene liegt davor, wie der Hongkew-Bezirk, die Schießstände und der Rennplatz.

Auf den Rest des Weltjahres Schanghai, das Zentrum des chinesischen Finanzkapitals, gründet sich die Macht der Nanjing-Regierung. Der Jangtse, ständiger Biegeplatz von Flotteneinheiten der Großmächte, ist zugleich die wichtigste Güterverkehrsstraße Chinas und wird es bleiben, bis der Ausbau der Kanäle und des Eisenbahnnetzes vollendet ist. Damit ist Schanghai gleichzeitig die wichtigste Verkehrs- und Han-

delplatz. Das Handelskapital konnte sich überall in China, so vor allem hier, auf die Küstenprovinzen beschränken, während das Industriekapital den Bodenschätzen nachgehen, also weiter ins Innere des Landes folgen mußte. Fast zwei Drittel der Baumwollfabriken Chinas liegen in der Provinz Kiangsu, ungefähr die Hälfte davon in Schanghai. Infolge der Entwicklung des Rohstoffhandels im Jangtse-Delta lag es auf der Hand, daß sich mit der Zeit auch andere Industriezweige in den Vororten von Schanghai ansiedelten. Wir finden hier Pa-

pir- und Pflanzenölkünderien, Mühlen, Glasfabriken, Baumaterialienindustrien und auch zahllose Zigarettenfabriken. Letztere sind von besonderer Bedeutung, denn Verbrauch und Einfuhr nehmen in den letzten Jahren außerordentlich zu. Die Chinesen scheinen dem Laster der Zigarette genau so widerstandlos zu verfallen wie früher dem Opium. Weiter finden wir eine hochmodern eingerichtete chinesisch-japanische Zuckerraffinerie. Im eigentlichen Hafen-gebiet sind die Sortieranstalten für die Leinwand- und Wollprodukte der chinesischen

Landwirtschaft, die aus dem Innern den Jangtse entlang mit verhältnismäßig geringen Kosten das Meer erreichen. Darma, Häute, Felle, Borsten, Federn, Moschus, Wolle, Menschen- und Tierhaare sind die wichtigsten dieser Artikel, die zugleich einen namhaften Posten der chinesischen Handelsbilanz ausmachen. Für die Nahrungsmittelversorgung liefert das Hinterland Weizen und Reis.

So sieht also das Gebiet aus, in welchem im Augenblick Japan und China sich mit der Waffe in der Hand auseinandersetzen. — dt.

Neue Bombenangriffe auf japanische Kriegsschiffe

Zwei chinesische Flieger abgeschossen — Amerikanische Zerstörer nach Schanghai unterwegs

Schanghai, 17. August.
Am Dienstagvormittag haben chinesische Flugzeuge erneut die auf dem Whangpoo liegenden japanischen Kriegsschiffe bombardiert. Später kam es über der internationalen Niederlassung zu einem Luftkampf zwischen chinesischen Bombern und japanischen Flugzeugen. Auch die japanischen Kriegsschiffe wurden im Laufe des Vormittags im Raum von Pootung ihre Geschäftstätigkeit wieder aufgenommen.

Die japanische Luftwaffe, die am Montag erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, griff Dienstag nachmittags mit schweren Bombenflugzeugen die chinesischen Stellungen im Raum von Pootung an und richtete schweren Schaden an. Chinesische Jagdflugzeuge, die eingegriffen, gerieten in hartes Abwehrgeschäft der japanischen Schiffgeschütze. Einen weiteren Luftangriff unternahm die Chinesen auf Tschapei und Hongkong. Sie griffen die japanische Kasernen an, die entgegen chinesischen Meldungen noch in japanischen Händen ist. Mehrere Bomben wurden abgeworfen. Sie verfehlten jedoch ihr Ziel. Ein chinesisches Flugzeug wurde abgeschossen.

Bei einer Gegenaktion delegierten japanische

Bombenflugzeuge das Gebiet von Tschapei nordwestlich vom Nordbahnhof mit zahlreichen Bomben. Große Schäden wurden beobachtet. Später wurde der Nordbahnhof selbst von japanischen Flugzeugen durch Bomben in Trümmer gelegt. Ein zweites chinesisches Flugzeug wurde von Jägern der japanischen Kasernen abgeschossen. Der chinesische Flieger, der mit dem Fallschirm absprang, wurde auf der Flucht von den Japanern erschossen.

Der japanische Marineattaché in Schanghai verbreitet durch die Agentur Domei eine Meldung vom Eintreffen japanischer Verstärkung im Raum von Schanghai. Durch die Verstärkung werden die seit vielen Tagen im Kampf stehenden Marinelandungstruppen entlastet.

Wie die britische Admiralität am Dienstag mitteilt, befinden sich zur Zeit sechs englische Kriegsschiffe in der Nähe von Schanghai. Im Nanjing liegt der leichte Kreuzer „Hepetown“, und in Lingtau das Flugzeugmuttergeschiff „Gagle“, die Zerstörer „Decoy“, „Dainty“ und „Delight“. In Schanghai befinden sich ferner der Minentorpedier „Adventure“ und der Zerstörer „Defender“. Dienstag trah wurden auf dem britischen Zerstörer „Duncan“ und dem Kanonenboot „Falmouth“ 2000 britische Frauen und 60 Kinder aus Schanghai herausgeschafft.

Am Dienstag trafen in der internationalen Niederlassung 900 Walliser Jäger ein. Das englische Bataillon wurde sofort zur Verteidigung der Niederlassung eingeleitet. Die Franzosen gingen am Dienstag in ihrer Niederlassung zur aktiven Abwehr chinesischer Flugzeuge über, die das Gebiet der französischen KonzeSSION überflogen.

Wie die amerikanische Botschaft in London mitteilt, hat Admiral Harnell vom Ahen-Geschwader der Vereinigten Staaten die Zerstörer „Edhall“ und „Barrett“ nach Schanghai beordert.

Wie amtlich aus Neuport verlautet, hat die amerikanische Regierung beschlossen, Verstärkungen nach dem fernem Osten zu entsenden. 1260 amerikanische Marinesoldaten werden in den nächsten Tagen von Kalifornien nach Schanghai verschifft.

Große Brände in Pootung und Tschapei

In Pootung stehen einige Stadtteile in Flammen; ebenso sind Teile der Stadt bei Tschapei in Brand gesetzt worden. Die Japaner landeten neue Verstärkungen in der Umgebung des japanischen Konsulats und belegten die chinesischen Stellungen erneut mit Bomben.

Räumung des „Bunds“

Die ausländischen und chinesischen Banken haben am Dienstagmorgen ihren Geschäftsbetrieb in beschränktem Umfang und in Notbüros oder Privatwohnungen wieder aufgenommen. Sämtliche ausländische Beteiligungen sind vom „Bund“ verzogen. Das deutsche Generalkonsulat ist in der Kaiser-Wilhelm-Schule untergebracht worden. Zur Vorbereitung einer Räumung der deutschen Kolonie in der Internationalen Niederlassung wurde am Dienstag ein Rostandesausschuss eingesetzt.

Ministerbesprechung im englischen Außenamt

Im englischen Außenamt fand am Dienstagnachmittag eine Ministerbesprechung über die Lage im fernem Osten statt; neben Außenminister Eden, der die Sitzung einberufen hatte, beteiligten sich nur Lord Selkirk-Browder, Lord Halifax, Marineminister Duff Cooper und Kriegsminister Horne-Beilsha daran. — Aus Berichten der Londoner Presse geht hervor, daß man englischerseits offenbar nur daran denkt, den britischen Staatsangehörigen in der Gefahrenzone Hilfe und Schutz zu gewähren, daß man aber auf alle Fälle vermeiden will, irgendwelche Konfliktmöglichkeiten heraufzubeschwören.

Japan trifft Vorfrage

Außerordentliche Reichstagsitzung einberufen Tokio, 17. August.

Der Beschluß des japanischen Kabinetts, für den 3. September eine außerordentliche Sitzung des Reichstages einzuberufen, hat in Tokio Überraschung hervorgerufen. Allgemein wird diese Maßnahme der Entwicklung des japanisch-chinesischen Konfliktes zugeschrieben, dessen Beschränkung auf das Gebiet von Peiping und Tientsin auf Grund der Ereignisse in Schanghai als unmöglich erklärt wird. Infolgedessen verlangt die japanische Regierung über den Reichstag die Zustimmung der gesamten Nation zur Ausschüttung weiterer großer Geldmittel zur Bestreitung der Kosten, die aus dem Konflikt mit China erwachsen werden. Ferner ist beabsichtigt, eine Reihe finanzieller und wirtschaftlicher Gesetzesvorlagen einzubringen, die auf eine straffe Kontrolle der materiellen Mittel der Nation abzielt. Eine beratende Kontrolle wird in Tokio als unabweisbar erklärt, da man mit einer längeren Dauer des japanisch-chinesischen Konfliktes rechnen müsse.

Japanfreundliche Kundgebungen in Peiping

Trennung von Nanjing gefordert London, 17. August.

Nach in London eingegangenen Meldungen aus Peiping fand dort am Dienstag eine große pro-japanische Kundgebung statt. 150 Kraftfahrzeuge durchfuhren die Stadt und verteilten Flugblätter, in denen eine Trennung von der „korrupten und diktatorischen Regierung von Nanjing“ und die Wiederherstellung von Frieden und Freundschaft mit Japan gefordert wurden. In Peiping, so heißt es, könne man viele Plakate mit japanfreundlichen Aufschriften sehen.

Holländische Kriegsschiffe nach Schanghai beordert

Eigenbericht der NS-Presse ag. Amsterdam, 17. August.

Im Hinblick auf die Entwicklung des japanisch-chinesischen Konfliktes hat die niederländische Regierung nach einer eingehenden Beratung mit der niederländisch-indischen Regierung den Torpedojäger „Van Gales“, der sich zur Zeit in Soerabaja befindet, nach Schanghai entsandt. Das Kriegsschiff wird am 23. August in Schanghai erwartet. Gleichzeitig hat die niederlän-

Die Regierung mit der Kon-Paketaart-MSJ vereinbart, daß das Motorschiff „Tasman“ nach wie vor im Hafen Schanghai vor Anker liegen bleibt, um notfalls die Mitglieder der niederländischen Kolonie in Schanghai aufnehmen zu können. Wie verlautet, hat der niederländische Generalkonsul die niederländischen Staatsangehörigen, sowie die im diplomatischen Schutz der Niederlande stehenden ungarischen Staatsangehörigen bereits aufgefordert, sich darauf vorzubereiten, die Stadt zu verlassen.

Seemann Eck seinen Verletzungen erlegen

Schanghai, 17. August.

Im Paulus-Krankenhaus erlag am Dienstag der verwundete deutsche Seemann Heinrich Eck der schweren Verletzung, die er während der Kämpfe in der internationalen Niederlassung erlitten hatte. Eck war bekanntlich von einer Kugel in den Bauch getroffen worden. Der Zustand des ebenfalls verletzten Schriftleiters Ahrens von der deutschen Zeitung „Ostasiatischer Lloyd“ hat sich dagegen soweit gebessert, daß Ahrens aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Der dritte verletzte Deutsche Jakob befindet sich noch im Hospital.

Japanische Pulverfabrik explodiert

Tokio, 17. August. In der Nacht zum Dienstag explodierte im Dorfe Uji bei Kyoto eine Pulverfabrik. Bisher sind 22 Verwundete geborgen worden. Acht-hundert Häuser in Uji wurden zerstört.

Der Führer zur Hindenburg-Spende

Berchtesgaden, 17. August.

Der Führer und Reichskanzler hat seinem Wunsche zur Beteiligung des ganzen deutschen Volkes an der Hindenburg-Spende mit folgenden Worten Ausdruck gegeben:

„In dem bevorstehenden 90. Geburtstag Hindenburgs ruft die der Unterstützung von Kriegsschicksaligen und Kriegshinterbliebenen dienende Hindenburg-Spende zu einer neuen Sammlung auf. Ich hoffe, daß viele Volksgenossen sich an ihr beteiligen werden.“

Berchtesgaden, den 13. August 1937.

Adolf Hitler.“

Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß Beiträge von sämtlichen Banken, Postanstalten und Sparkassen und auf das Postkontokonto der Hindenburg-Spende Berlin Nr. 73 800 angenommen werden.

Erstmals weiblicher Arbeitsdienst in Nürnberg

Berlin, 17. August.

Am diesjährigen Reichsparteitag wird sich erstmals auch der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend aktiv beteiligen. Während in den früheren Jahren nur immer etwa 600 Führerinnen lediglich als Zuschauer für einige Tage in Nürnberg weilten, werden diesmal auch 600 Arbeitsmädchen als Vertreterinnen der 20 000 Arbeitsmädchen in den Lagern des weiblichen Arbeitsdienstes vor dem Führer stehen. Sie werden an der Feierstunde des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinfeld in einer ihnen gemäßen Form beteiligt. Außerdem sind wieder 500 Führerinnen als Zuschauer in Nürnberg. Sämtliche 1100 Angehörige des weiblichen Arbeitsdienstes werden in einer kleinen Hefstadt wohnen, die von den Arbeitsmännern in der Nähe der Zeppelinfeld aufgeschlagen wird.

Ungarische Politiker beim Reichsparteitag

Eigenbericht der NS-Presse

ab. Budapest, 17. August.

Unter Führung der Abgeordneten Meszer und Marton werden auch in diesem Jahr wieder verschiedene ungarische Politiker am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen. Es ist geplant, mit einem Sonderzug etwa tausend ungarische Besucher nach Nürnberg zu bringen.

Gegen Herkale Störenfriede

Ein Aufruf des Gauleiters Bärkel

Eigenbericht der NS-Presse

h. Neustadt a. d. B., 17. August.

Gauleiter Bärkel hatte, wie berichtet, am Sonntag auf der großen Rundgebung in Speyer mit Bezugnahme auf die politische Geschäftigkeit erklärt, daß künftig auf jeden großen Mord ein großer Reiz komme. Gemäß dieser Ankündigung erließ der Gauleiter einen Aufruf an die saarpfälzischen Parteigenossen, in dem es heißt:

1. In Religionsfragen bleibt es bei unserer bisherigen Haltung. Jeder kann in Glaubenssachen tun, was er will. Ich verlange ausschließlich, daß man vor der Meinung des anderen die nötige Achtung hat.

2. Wenn an irgend einem Orte des Gaues seitens eines Geistlichen, verheiratet oder offen, auf der Kanzel über sonntägliche Angriffe gegen

Partei und Staat gemacht werden, so ist das sofort zu berichten. In allen diesen Fällen wird den Betreffenden das Recht zur Erteilung des Religionsunterrichtes entzogen. Des weiteren wird jedes Vergehen der bischöflichen Behörde mitgeteilt. Falls diese den Betreffenden nicht entsprechend mahregelt, werden für unsere Parteigenossen in dem betreffenden Ort oder Kreis die letzten Konsequenzen angeordnet.



Rechnen Sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag!

Im Alter von 82 Jahren starb in der Klinik in Marienwerder der Kammerherr Eard v. Oldenburg-Jansschau. Mit dem Alten Janschauer ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Ostpreußenlandes dahingegangen. Vierzig Jahre lang hand er als Reichstags- und Landtagsabgeordneter und als Mitglied des alten preussischen Herrenhauses im öffentlichen Leben. Seine Bärkeit und seine scharfe Junge waren bei seinen Gegnern gefürchtet. Besonders bekannt wurde seine Rede bei der Wehrdebatte im Reichstag im Jahre 1910, als der parlamentarische Spieß die höchsten Biliten trieb: „Der Kaiser muß stets imhände sein, jedem Leutnant zu sagen: „Rechnen Sie 10 Mann und schließen Sie den Reichstag!“ (Atlantik, Sonder-Bl.)

Holländer als Kanonensfutter für Rot-Spanien

Valencia-Werbezentrale in Jaandam aufgedeckt

Eigenbericht der NS-Presse

ag. Amsterdam, 17. August.

In Jaandam ist es der Kriminalpolizei gelungen, ein seit langem arbeitendes Werbebüro für Valencia-Bolschewisten aufzudecken. Leiter dieses Büros war ein aus Deutschland geflüchteter Kommunist, der sich seiner Verhaftung durch Flucht nach Spanien entziehen konnte. Das Werbebüro hatte die Aufgabe, arbeitslose Holländer für Rot-Spanien anzuwerben. Die meisten der Angeworbenen wurden nach Muster der französischen Fremdenlegion unter Vorpiegelung falscher Tatsachen vertraglich verpflichtet. Die Angeworbenen wußten nicht, daß sie für die Valencia-Bolschewisten dienen sollten. Das Büro hatte durch noch nicht geklärte Verbindungen die Möglichkeit, die für Spanien angeworbenen „Freiwilligen“ auf dem Schiff nach Rotterdam zu bringen. Allein in der letzten Zeit sind 14 jugendliche Erwerbslose mit Hilfe dieses Büros nach Rotterdam verschleppt worden.

In der holländischen Presse hat dieser Tatbestand große Empörung hervorgerufen. Es fehlt nicht an Stimmen, die ihre Verwunderung darüber ausdrücken, daß die Polizei diesem Schmuggel junger Holländer nach Spanien nicht früher auf die Spur gekommen ist, und die es als unverantwortlich bezeichnen, daß die Fremdenpolizei den aus Deutschland geflüchteten Emigranten erlaubt, Zuhälterdienste für Rotspanien auf Kosten Hollands zu betreiben.

Kontrollbüro in Istanbul?

Zur Überwachung des Schiffsverkehrs nach Spanien

London, 17. August.

In der Londoner Morgenpresse finden sich mehrere Berichte über die Verleumdung von Deltankern im Mittelmeer. Daily Express meint in diesem Zusammenhang, in Anbetracht dieser Zwischenfälle, die schwerwiegend genug seien, um Europa neuerlich in Kriegsgefahr zu bringen, befaße sich der Reichsausschuß mit der Einrichtung eines Kontrollbüros in Istanbul. Dieses solle die Aufgabe erhalten, den Schiffsverkehr vom Schwarzen Meer nach Spanien zu überwachen. Eine solche Kontrolle würde aber, so meint das Blatt, von zweifelhaftem Wert sein, weil zahlreiche Schiffe die Dardanellen bei Nacht ohne Licht und bei Tage unter falscher Flagge passieren, so daß eine wirksame Kontrolle nicht möglich sei.

Weitere fünf Ortschaften besetzt

Fortschritte der Nationalen an der Santander-Front

Front von Santander, 17. August.

Am Dienstagmorgen bombardierten nationale Flugstaffeln die bolschewistischen Stellungen in breiter Front. Die Befestigungen wurden schwer beschädigt. Ferner wurden militärische Anlagen der Stadt Santander bombardiert. Auf dem Wege zur

2 Jahre Wartezeit für Parteianwärter

Eigenbericht der NS-Presse

h. Breslau, 17. August.

Auf Grund der Forderung der Mitglieder sind zur Zeit im ganzen Reich Verfahren zur Aufnahme neuer Mitglieder in die NSDAP im Gange. In einer Unterredung mit dem schlesischen Gauleiter-Stellvertreter Pracht erfuhr die „Schlesische Tageszeitung“ näheres über den augenblicklichen Stand der Arbeiten, die durch die Neuaufnahmen erwachsen sind. Die Zeitspanne bis zur endgültigen Aufnahme in die Partei schätzt der Gauleiter-Stellvertreter auf etwa zwei Jahre. Dieser verhältnismäßig lange Zeitraum erklärt sich daraus, daß in den deutschen Gauen Hunderttausende von Anträgen laufen, die nur schrittweise und registriert werden können.

Moskaus USA-Botschafter in Ungnade

Neuyork, 17. August.

Der Washingtoner sowjetrussische Botschafter Trochanowsky ist einer Meldung der „Neuyorker Staatszeitung“ zufolge bei den Moskauer Machthabern in Ungnade gefallen. Die zahlreichen Freunde, die er in der amerikanischen Bundeshauptstadt besitze, seien um sein Schicksal besorgt. Trochanowsky, der Anfang Juli „auf Urlaub“ nach Moskau reiste, soll sich vor einiger Zeit energisch für den als „Trochist“ unter Auflage gestellten Journalisten Wladimir Romanow eingestimmt und sich dadurch den Zorn der Bolschewisten zugezogen haben.

Umbildung

des Kabinetts Chamberlain?

Ausbootung Eden — Ministerposten für Lloyd George und Churchill?

Eigenbericht der NS-Presse

ag. London, 17. August.

Nachdem sich in den letzten Tagen die französische Presse mit der Möglichkeit einer Kabi-

nettsumbildung in England beschäftigt hat, werden derartige Gerüchte neuerdings auch in den politischen Kreisen Londons erörtert. Obwohl auf keiner Seite zuverlässige Andeutungen über etwaige diesbezügliche Absichten Chamberlains vorliegen, wird in gewissen Kreisen eine Regierungsombildung als in absehbarer Zeit bevorstehend bezeichnet. Diese Gerüchte wurden vom „People“ jetzt auch in die Öffentlichkeit gebracht. Das Blatt behauptet, daß Ministerpräsident Chamberlain eine Umbildung des Kabinetts während seines Eschottlandaufenthalts in Schottland erwogen habe. Obwohl die Behauptungen des oppositionellen „People“ im Augenblick nicht nachgeprüft werden können, sollen ihre Kombinationen hier verglichen werden. Das Blatt erklärt, daß Außenminister Eden, was die Bestrebungen zur Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und einigen europäischen Großmächten anlangt, kaum Posten erreicht. Chamberlain habe daher die Absicht, Eden auszubooten und ihn durch einen vertrauten Mitarbeiter zu ersetzen. „People“ will scheinbar wissen, daß an Stelle von Simon Sir Hoare treten soll. Lloyd George und Churchill sollen als Minister ohne Portefeuille in die Regierung hineingenommen werden.

Großfeuer vernichtet 300 Wohnungen

Batavia, 17. August. Im Eingeborenen-Viertel Batavias, das in

der Mitte der Stadt liegt, brach ein Feuer aus, das sich infolge starken Windes auf eine Fläche von einem Kilometer Länge und 100 Metern Breite ausdehnte. Innerhalb kurzer Zeit brannten etwa 300 Wohnungen nieder. 1653 Personen wurden dabei obdachlos.

Politische Kurznachrichten

Reichsminister Dr. Frick in Baden

Reichsinnenminister Dr. Frick trat auf seiner Besichtigungstour am Montag in Baden-Baden ein und begab sich am Dienstag in die Bergstadt Rast und nach Freiburg i. Br. Überall ließ er die Gemüther ruhig, daß die Reichsregierung die Grenzlandaufgaben vollständig behandeln wird.

Ernennungen im Reichserziehungswesen

Im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ist Prof. Wilhelm Heering zum Ministerialdirektor ernannt worden, und der Regierungsrat Ernst Stadler, Inhaber des Leitenden Ehrenamtes der NSDAP, und Mitgliednummer 128 des NSDAP zum Ministerialrat, Prof. Dr. Heinz Dahnhardt zum Oberregierungsrat und Regierungsoberinspektor Max Henne zum Amtsrat.

Die schwedische Reichsschuld am 31. Juli

Nach dem Ausweis des Reichsfinanzministeriums betrug die schwedische Schuld des Bundes am 31. Juli 2465,0 Millionen RM, gegenüber 2491,9 Millionen RM am 30. Juni 1937.

Neues „Ordnungsschutzgesetz“ in Oesterreich

Ein neues Ordnungsschutzgesetz tritt durch eine Verlesung der amtlichen „Wiener Zeitung“ am heutigen Mittwoch in Kraft. In einer amtlichen Mitteilung heißt es, das Gesetz solle eine Zusammenfassung der seit dem Jahre 1935 erlassenen verschiedenen Gesetze und Erlasse im Schutze der öffentlichen Ordnung und Sicherheit dar. Neu ist die Bestimmung, daß in Zukunft auch solche Personen, die durch ihr Verhalten der sozialen Frieden stören, in ein Anhaltelager gebracht werden können.

Oesterreichs katholische Studentenschaft gegen Juden und Monarchie

In bemerkenswerter Weise stellt das „Lange Volksblatt“ fest, daß die beiden großen katholischen Studenteneverbände, der „Katholischer Kartellverband“ und der „Katholischer Kartellverband“, sich vollständig einig darüber seien, daß die Judenfrage einer Regelung ungeführt werden müsse. Ferner gibt das Blatt zu, daß sich die katholische Studentenschaft für die Frage der Wiedereinführung der Monarchie stark ablehnd verhalte.

Abschluß der Wanderer auf Sizilien

Dem letzten Teil der italienischen Sommerwanderer auf Sizilien wohnen am Dienstag der König der Kronprinz und erstmals auch Mussolini bei. Großen Interesse begegnete bei den entscheidenden „Schlacht“ das Auftreten der Pongreter Brigaden.

Die Reubildung des irakischen Kabinetts

Mit der Reubildung des irakischen Kabinetts ist der im vorigen Jahre durch einen Staatsstreich gestürzte frühere Ministerpräsident Jamil Abi Saï beauftragt worden. Im neuen Kabinett werden nur Männer vertreten sein, die schon früher dem Kabinett Rastai oder dem Hashimi-Kabinett, das von Bekir Sidqi gestürzt worden war, angehört haben.

Kanadische Streikende als Brandstifter

In Sorel, in der kanadischen Provinz Quebec, schloß sich am Montag ein Streik aus, der die Streikenden drei Gebäude in Brand setzte. Dem gingen die gegen einen Gewerkschaftsleiter gerichteten Mordversuche voraus. In Montreal griffen Streikende zwei Kraftwagen mit Arbeitswilligen an. In der größten Lederfabrik Kanadas, in Quinville, fand ein Selbstmord statt.

Der frühere Präsident von Paraguay verhaftet?

Nach einer Meldung des Pariser „Temps“ soll die Verhaftung des früheren Präsidenten von Paraguay, Oberst Rafael Franco, der durch eine Erhebung des Heeres zum Kaisertrug gelangt worden war, verhaftet worden sein.

Tu dem, d gehört

We

Ich weik garnicht an der erit. über. Seil un Reil un Bändit unter, neber aufträmen, „egian“. in Jahren angeammet nicht mittel alter Reichs sammeln. in später h haben in d geben unil such in der siede Sie sio: Tun und geben schffen da wertlos ist. wertvoll. Die Sch bei einer r. „Golde mit dem a zens ich nist in lat. Sie wird in Unnen von den von T

Erleichte

Bekannt Wehrreuer der betrefi angehörige gen Dienst zur Wehr dem 31. D. also auch. heurplich abgemeiner willig aktiv. Blligkeit. Reschima nicht in e. Sie mindel Wehr gefel. Ein weid fa. die sich, die zwei farrri sind. Auch slich we Männer in bildung ein 1938 an. In auf Or dieses Di

Wir

Im G. Hohen mit hürer. Man in selben Zei. feier de Reichsbah. sämtlichen. hiesige. verlängert. 18. Septe. 20. Septe. tag den 27. Septe. von den 2. von 75 R. gari und. Ferner tag, dem. lember. G. ligger. G. ler. Veran. genannt

Geleb

Wenn d. Schune g. Ernte beif. fruchtbar. Auro der. schellen. 2. im Spätfo. der frucht. um und. nen willtes. Spiel für. verständig. In diesem. 10. Se. einem gen. 59. Wohn. legte. Und nicht auch. Reichliche. an die Br. Mod ting. die Leiter



Aus Stadt und Land

Magd., den 18. August 1937

Tu was du kannst und laß das andere dem, der's kann, zu jedem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann. Rückert.

Wenn Sie in acht Tagen umziehen müßten

Ich weiß, Sie bleiben wohnen. Sie denken gar nicht ans Umziehen. Es ist ja übrigens nicht der erste, und das Quartal ist auch gerade vorüber. Sie sollen ja auch nur denken, Sie müßten Keller und Boden, Kumpellammern und Kuchenschränke, Ecken und Truben, das was auf, unter, neben oder hinter Schränken schlummert, aufräumen, verpacken, sortieren, aussondern, versenden. Denn Hand aufs Herz: was sich da in Jahren stillergrünlicher Selbsttäuschung alles angesammelt hat, das wollen Sie doch etwa nicht mitnehmen. Den Stapel alter Bücher und aller Zeitschriften schon garnicht! Freilich: Sie sammeln sie leinzeit in dem Glauben, daß sie später sich wieder dran erfreuen könnten. Sie haben in den letzten zehn Jahren nicht hineinzuwerfen und werden es voraussichtlich nie tun. Was in den Stok alter Kalender und Kataloge finden Sie nie mehr, glauben Sie es nur! Also bitte: Tun Sie so, als ob Sie umziehen müßten, und geben Sie alles Ueberflüssige fort! Sie schaffen dadurch Kohstoffe; denn was Ihnen wertlos ist, im Rahmen der Volkswirtschaft wird es wertvoll, sobald Sie sich davon trennen. — Keine Schwiegermutter überlaßt ich längst die einer Kassia in ihrem Haushalt kurz nach der „Goldenen“. Und lachend sagte sie: „Fort mit dem alten Klunder! Keine Kinder sollen, wenn ich einmal die Augen geschlossen habe, nicht in lauter Lumpen framen müssen.“ — Sie wird noch lange leben; denn sich trennen lernen von unnötigen Dingen, das ist ein Zeichen von Jungsein und Jugend.

Erleichterungen bei der Wehrsteuer

Bekanntlich ist es nach dem Gesetz über die Wehrsteuer gleichgültig, aus welchem Grunde der betreffende männliche deutsche Staatsangehörige nicht zur Ableistung der zweijährigen Wehrpflicht einberufen wird. Er wird zur Wehrsteuer herangezogen, wenn er nach dem 31. Dezember 1913 geboren ist. Es wären also auch solche Männer grundsätzlich wehrpflichtig, die schon vor Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (i. d. Z. 1935) freiwillig aktiven Wehrdienst geleistet haben. Aus Billigkeitsgründen verfügt ein Erlass des Reichsfinanzministers, daß solche Männer nicht wehrsteuerpflichtig sind, wenn sie mindestens neun Monate aktiven Wehrdienst geleistet haben.

Ein weitere Erleichterung ist geschaffen worden für diejenigen Leute, die an sich tauglich sind, aber von der Wehrmacht nicht für den zweijährigen Dienst, sondern nur zu kurzfristiger Ausbildung eingezogen sind. Auch diese Leute wären an sich grundsätzlich wehrsteuerpflichtig. Wenn nun diese Männer im Anschluß an die kurzfristige Ausbildung ein Jahr lang als Reserve-Offiziersersatz oder aktiver dienen, dann sind sie auf Grund des neuen Erlasses nach Ablauf dieses Dienstjahres wehrsteuerfrei.

Sonntagsrückfahrkarten

zur „Hohenloheischen Bauernwoche“

Im Hinblick auf die Bedeutung der „Hohenloheischen Bauernwoche“ mit bäuerlicher und gewerblicher Leistungsbildung in Schwäb. Hall, und die zum selben Zeitpunkt stattfindende 900-Jahrfeier der Stadt Hall, gibt die Deutsche Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten von sämtlichen Bahnhöfen des Reichsbahndirektionsbezirks Stuttgart, die auf württembergischem Gebiet liegen, wie folgt aus: Mit verlängelter Geltungsdauer vom Samstag, 18. September, 0 Uhr an bis Montag, den 20. September, 24 Uhr. Ebenso vom Samstag, den 25. September bis Montag, den 27. September; im letzteren Fall jedoch nur von den Bahnhöfen innerhalb des Umkreises von 75 Kilometer um Hall, sowie von Stuttgart und Bad Cannstatt.

Ferner besteht die Möglichkeit, am Montag, den 20. und Mittwoch, den 22. September, Sonntagsrückfahrkarten mit einjähriger Geltungsdauer zum Besuch der Halbesche Veranstaltungen im vorstehend örtlich genannten Umfang zu benutzen.

Gefahrenzeit auf dem Bauernhof

Wenn die hochbeladenen Erntewagen in die Scheune geschoben sind, der Bauer die blanke Sense beiseite gestellt hat und der Frohsinn der Erntefreier durchs Land klingt, dann beginnt die Stunde der landlichen Brände. In die Höhe zu schellen. Bis zu 30 Prozent liegt ihre Häufigkeit im Spätsommer über dem Tagesdurchschnitt, weil der Feuernebel und seine Bundesgenossen Leichtsinns und Gleichgültigkeit an den gefüllten Scheunen willkommenes Opfer finden. Das klassische Beispiel für die unabsehbarsten Folgen menschlichen Leichtsinns ist die Katastrophe von Deschamps. In diesem bei Vorheim gelegenen Dorf kam es am 10. September 1933 während der Aharzeit zu einem gewaltigen Brand, der nicht weniger als 83 Wohn- und 120 Wirtschaftsgebäude in Asche legte. Und warum? Weil ein junger Bursche seine nicht ausgepackte Zigarette unbedacht in die Kohlelade gesteckt und den Kopf feil fäulterlich an die Leiter zum Heuboden geklammert hatte. Der Kopf hing an der noch glühenden Pfeife, die Leiter am Kopf, das Feuer an der Leiter und

so fort in verhängnisvoller Folge. An den großen Erntewägen fand die von starkem Ostwind geführte Feuerbrunst reichliche Nahrung. Hunderte Erntewägen mit tausend Mann führten einen ausichtslosen Kampf gegen das tosende Element. — Alles wegen einer Pfeife Zigarette.

Auch in diesem Jahr sind schon wieder eine Reihe größerer, die Ernte gefährdender Brände zu verzeichnen. Es darf nicht so weitergehen! In Deutschland sollte auch nicht ein einziges Ahrchen Getreide durch menschliche Fahrlässigkeit der Volksernährung vorenthalten werden!

Vom Turnverein Ebbhausen e. V.

Am vergangenen Sonntag hielt der Turnverein Ebbhausen sein „Abturnen“ ab, woran sich als Gäste der VfV. Stammheim der VfV. Stuttgart und die TG. Altensteiger beteiligten. Bereits am Samstag abend trafen sich die Turner von Ebbhausen, Stammheim und Stuttgart bei einem frohen Kameradschaftsabend mit Tanz.

Der Sonntag Morgen sah Stammheim und Ebbhausen beim Mannschaftswettkampf in der Leichtathletik. Auf beiden Seiten sah man zum Teil sehr schöne Leistungen. Ebbhausen hat diesmal eine härtere Mannschaft zur Stelle und siegte demgemäß mit einem schönen Punktergebnis vor den ebenfalls eifrig kämpfenden Turnern aus Stammheim. Leider ließ nun um die Mittagszeit das Wetter sehr viel zu wünschen übrig, so daß die Veranstaltung nicht den Publikumsverlauf hatte, den sie eigentlich verdient hätte, bei den atonartigen Leistungen der Stuttgarter Geräteturner. Nachdem sich das Wetter doch noch gebessert hatte, — teilweise war strahlender Sonnenschein über dem Platz, wenn es auch immer etwas kühl blieb — wurden immerhin noch die Besucherzahlen der vergangenen Jahre erreicht.

Den Reigen der Vorführungen am Nachmittag eröffnete die Sportdienstgruppe des Jungvolks. Das Programm der nächsten 2 Stunden wurde

vom Männerturnverein Stuttgart gestaltet. Alles erwartete das Erscheinen dessen 1. Riege mit größter Spannung. Das was nun an Barren, Pferd, Reck und in den Freilübungen gezeigt wurde, war wirklich „Turnkunst“. Diese Eleganz und Sicherheit mit der die schwierigsten Übungen gemeistert wurden, verblüfften geradezu und riefen immer wieder zu reichem Beifall hin. Wer aber die Mannschaft recht kennen lernte, der weiß, daß ihr nur eigene Energie, größte Disziplin und vorbildliche Kameradschaft jedes Einzelnen die führende Stellung im Geräteturnen innerhalb des Gauces Württemberg verschafften. Es ist nur schade, daß viele Turner und Turnerfreunde der Umgebung sich diesen seltenen Genuss wegen des anfänglich zweifelhaften Wetters entgehen ließen.

Es folgten nun die Freilübungen der Turnerinnen und das Faustballspiel Ebbhausen — VfV. Stuttgart, welche leistungsgemäß von Stuttgart gewonnen wurde. Das Handballspiel Ebbhausen gegen Altheimer endete nach schönem Kampfe gerechtfertigt unentschieden 4:4. Damit war das interessante Programm abgewickelt und um 7.30 Uhr entführte uns der Zug unter den Klängen des Liedes „Auf! denn!“ die sympathischen Gäste aus Stuttgart und Stammheim wieder.

Gerichtssaal

Reichsgericht bestätigt ein Todesurteil

Zübingen, 17. August. Das Schwurgericht Zübingen hatte am 2. Juni den 25 Jahre alten Helmut Koch aus Karlsruhe wegen Mordes zum Tode verurteilt und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Dieses Urteil hat nunmehr Rechtskraft erlangt, da das Reichsgericht, die von dem Angeklagten eingelegte Revision als unbegründet verworfen hat. Der Angeklagte hat in der Nacht vom 20. Dezember 1936 seine frühere Braut Emma Guhl und deren Großmutter Katharina Guhl aus Ebbhausen durch Stiche mit einem Stiletz getötet.

Vom Altensteiger Rathaus

Die Beratung vom 11. August 1937 mit den Beigeordneten und Ratsherrn diente der Festlegung des Haushaltsplans der Stadtverwaltung für das Rechnungsjahr 1937. Vorweg genommen wurden jedoch einige Mitteilungen: Der außerordentliche Papierholzanfall wird der H. Holmann & Co. Weissenbach und der H. Klingler in Kronach, Bayern, zu den vorgeschriebenen Preisen abgegeben; die Wohnung im oberen Schulhaus wird nach Inhabung an Förster Schweizer beim Hdt. fortan vermietet.

Die Anordnungen und Weisungen zum Haushaltsplan 1937 sehen wie im Vorjahr ganz unter dem großen Gesichtspunkt der nationalen Aufgaben des Reichs. Vermehrte Schuldenentlastung zur Entlastung des Kapitalmarktes und verstärkte Bildung von Rücklagen für die Aufgaben der Zukunft müssen die Grundlage bleiben. Auch das Gebot der Sparfaktel hat nicht an Bedeutung verloren. Schon die Rückficht auf den in nächster Zeit zu erwartenden Finanzausgleich zwischen Staat und Gemeinden, der da und dort gewaltige Verschiebungen mit sich bringen wird, zwingt zur Zurückhaltung. Aus dem gleichen Grunde sollen auch Steuer- und Tarifentlastungen unterbleiben bzw. nur vorgenommen werden, wenn in jeder Hinsicht die Grundlage für eine absolut gesunde Weiterentwicklung der Gemeindefinanzen geschaffen ist. Die Gliederung des Haushaltsplans selbst ist nochmals die gleiche wie bisher. Geändert haben sich aber die Steuergrundlagen: Gewerbe- und Grundsteuer (einschließlich Gebäudesteuer) sind durch Reichsgesetze neu geregelt. Die Grund- und Gebäudesteuer wird im Rechnungsjahr 1937 nach dem bisherigen würt. Recht nochmals erhoben, da das Reichsgrundsteuergesetz erst am 1. April 1938 in Kraft tritt. (Steuererhöhung nach dem Einheitswert); der Umlageplan 1937 beträgt wie bisher 20 Prozent dieser Ertragsfaktel. Die Gewerbesteuer jedoch wird schon im Rechnungsjahr 1937 nach dem Reichsgewerbesteuergesetz erhoben; sie ist damit eine reine Gemeindesteuer geworden, während bisher Staat und Gemeinde in dieselbe teilten. Mit dieser Neuordnung ist aber zugleich ein Gewerbesteuerausgleich zwischen Betriebs- und Wohngemeinden geschaffen worden. Betriebsgemeinden haben hiernach an Wohngemeinden Ausgleichszuschüsse aus der Gewerbesteuer zu leisten, wenn mindestens 10 Arbeitnehmer aus derselben Gemeinde in der Betriebsgemeinde tätig sind. Die von hier an die Nachbargemeinden zu leistenden Zuschüsse betragen nach der vorläufigen Berechnung etwa 5.200 RM. Nimmt man hinzu, daß auch der Staat für den Ausfall der staatlichen Gewerbesteuer einen Lastenausgleich anstrebt, so liegt auf der Hand, daß die scheinbare Mehreinnahme, vielleicht allzu reichlich, wieder ausgeglichen wird. Die Steuerzustellung auf die einzelnen Steuerpflichtigen wird sich gegen bisher verschoben auswirken. Annähernd die Hälfte der Betriebe fällt als Kleinbetrieb überhaupt aus; der Anteil derselben am Steuerkapital war allerdings nicht so bedeutend. Um das geglieh geschätzte Gewerbesteueraufkommen nach der Veranlagung von 1936 zu erhalten, ist für hier ein Hebesatz von 200 Prozent auf die vom Finanzamt festgestellten Steuerbemessungen notwendig.

In dem ordentlichen Haushaltsplan sind wesentliche Verschärfungen nicht gegeben, aber auch nicht möglich. Die steuerlichen Einnahmen bewegen sich etwa auf derselben Höhe wie im Vorjahr, ebenso die Waldeinnahmen, nachdem die Holzpreise so festgelegt sind. Der Reinerlös aus dem Wald ist rd. 62.000 RM. Dieser Tatbestand haben sich die Ausgaben anzupassen. Neben den zwangsläufigen Ausgaben und gelegentlich obliegenden Leistungen stehen wieder bedeutende Aufwendungen für die Hdt., Gebäude und Ortsstraßen. Trotz der namhaften Beträge, die in den letzten Jahren zur Erhaltung des Gebäudebestandes verwendet wurden, sind auch heuer hierfür 9.600 RM. notwendig geworden, wobei noch nicht einmal an die so dringliche Instandsetzung der Turnhalle gedacht werden konnte. Auch die Straßen- und Unterhaltung mußte auf das Notwendigste beschränkt bleiben. Besonders vorgezogen sind dabei: Leerung des Marktplatzes, Ausbesserung der Rosenstraße, Neubestellung der Gartenstraße von der Wendeplatte bis zur Hohenbergstraße, Oberflächenbehandlung der Hohenbergstraße, Bewalzen der Wellerstraße, Verbesserung des Ueberbergerweges und endlich die Herstellung eines Aufzuges von der Hindenburg zur Wellerstraße. Auch der Erdbruch im Mühlloch ist noch zu beseitigen. Die 1935 durchgeführte Neuregelung der Straßenlaternen hat eine nennenswerte Entlastung des hiesigen Straßensatzes nicht gebracht (Koranschlag 1935: 38.100 A.-RM.; 1937: 36.900 RM.); wohl aber ist durch diese Neuordnung die Kreisoberbandsumlage für hier von 24.000 RM. auf rund 40.000 A.-RM. erhöht, ein dauernder Mehrbetrag, der auch die künftigen Haushaltspläne wesentlich beeinflussen wird. Für die Sammelanfallstation ist infolge behördlicher Auflage wieder ein Betrag wie im Vorjahr eingestellt (6.000 RM.). Ebenso mußten als dringliche Aufgaben der allernächsten Zeit Berücksichtigung finden: Die Errichtung eines neuen Volksschulgebäudes (10.000 RM.), die Schaffung eines Peimes für die Hiltlerjugend (5.000 RM.) und weiterhin das Schwimmbad (3.000 RM.). In Durchführung der vorgeschriebenen Rücklagen-Ulligung wird auch regelmäßig ein Teil der anfallenden Wasserzinsen künftig zur Erneuerung und Erweiterung der Hdt. Wasserleitung vorweg bestimmt (30 Prozent der Wasserzinsen). Das Alter der Einrichtung macht sich bemerkbar. Es ist deshalb dringend geboten, rechtzeitig Vorkehrungen für größere Aufwendungen zu treffen.

Der reine Hilfsaufwand beträgt 10.700 A.-RM. und der voranschlagsmäßige Ueberüberschuss des Hdt. Elektrizitätswerks nach Berücksichtigung der bilanzmäßigen Abschreibungen noch 6.300 RM. Der verstärkte Anstieg des Elektrizitätswerks an das Ueberlandwerk Gemeindevorstand Teinach einschließlich des Umbaus der Elektrizitätswerks-Gebäude wird zu Lasten der Erweiterungs- und Erneuerungsrücklage des Elektrizitätswerks ausgeführt, also ohne Inanspruchnahme von Haushaltsplannmitteln. Die außerordentlichen Mehreinnahmen im Wald dürfen zu laufenden Ausgaben nicht verwendet werden. Bestimmungsgemäß fallen diese Erlöse dem Geldgrundstock zu, soweit sie nicht zu außerordentlichen Aufwendungen im Wald selbst wieder verwendet werden. Als solche kommen in Betracht und sind vorgezogen: Einzahlungen für Selbstverjüngungen und zum Schutz gegen Wildschad, sowie Verbesserung des Schneisbadweges. Insgesamt betragen die Einnahmen: 234.600 RM., die Ausgaben: 341.182 RM.

Umsatz Abmangel: 102.824 RM.

zu dessen Deckung bestimmt werden: Eine 20-prozentige Umlage auf die Grund- und Gebäudeumlage, der Ertrag der Gewerbesteuer bei 200 Prozent Hebesatz, die Ueberüberschüsse des Hdt. Elektrizitätswerks und die verfügbaren Refinanzierungsmittel aus dem abgelaufenen Jahr. Diese betragen nach dem vorläufigen Abschlußergebnis 1936 einschließlich des Ueberüberschusses des Elektrizitätswerks, jedoch nach Abzug der vorausbestimmten, aber noch nicht verwendeten Beträge aus den Jahren 1935 und 1936 (Reichtumsbehalte) 3.500 RM. Ist dieser Ueberüberschuss auch nicht prof. so ist das Abschlußergebnis doch als erfreulich



Schwarzes Brett

Varietätlich. Kostend. verschönl.

Partei-Organisation

NSDAP. Drogruppe Magd. Betr. Reichsparteitag 1937.

Diejenigen politischen Leiter und Parteigenossen, auch einige Frauen, die am Reichsparteitag als Marich. oder Nichtmarichteilnehmer teilnehmen wollen, bitte ich, sich heute noch telefonisch unter Nr. 486 oder 237 anzumelden. Meldebischoß heute 18 Uhr. Die Blockleiter erhalten durch die Zellenleiter einige Reichsparteitagplakette, die an die Teilnehmer vom Reichsparteitag und an die bejagereestellten Parteigenossen abzulegen sind. Die Beträge sind umgehend an den Kassenleiter durch die Zellenleiter abzuliefern. Der Drogruppenleiter.

Partei-Amtler mit betreten Organisation

NS-Frauenchaft, Kreisleiterin Calw Kreisfrauenchaftsleiterin.

Ich verweise auf das Rundschreiben der Gau-frauenchaftsleiterin vom 5. 7. 37 Folge 68 und bitte die Ortsfrauenchaftsleiterinnen, sich sofort mit der örtlichen NS-Frauenchaft in Verbindung zu setzen, damit die 4. Belegungszeit für Freiplätze garantiert werden kann. Die Blockwartinnen haben die Werbung durchzuführen.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle

Der Rechtsberater für Gefolgschaftsmitglieder hält am Donnerstag, den 19. August von 4-6 Uhr Sprechstunden auf der Dienststelle der DAF, altes Postamt ab.

zu betrachten im Hinblick auf die immer großen Anforderungen, die von allen Seiten an die Stadtverwaltung gestellt werden. Auch die Durchführung der abgeschlossenen Rechnung 1936 hat zu der Feststellung geführt, daß die Verwaltungsführung 1935 ganz im Rahmen der vorhandenen Mittel sich vollzogen hat. Ueberüberschüsse haben sich zwar so gut wie keine ergeben. Die Einnahmen und Ausgaben sind jedoch ausgeglichen.

Die Abchlüsse der Rechnungen 1935 und 1936 wie auch der Haushaltsplan 1937 zeigen, daß die Verwaltungsführung auf gesicherter Grundlage sich bewegt. Die Finanzen sind geordnet, von „Katastrophenpolitik“ nicht zu reden. Wohl ist alles angespannt, aber es darf auch nicht übersehen werden, was in den letzten Jahren geleistet worden ist.

Legte Nachrichten

15 000 Mann vor Santander umgingelt Ein großer Erfolg der Nationalen

Salamanca. Die an der Santander-Front im Bormarich befindlichen Franco-Truppen haben heute den Ort San Miguel de Aguayo eingenommen. Mit der Eroberung dieses Ortes durch die Nationalen ist die — wie durch das Deutsche Nachrichtenbüro aus Salamanca bereits gemeldet — Umzingelung von 28 Bataillonen völlig gelückt. Die Zahl der von Madrid abgezogenen Balencia-Truppen wird auf 15 000 Mann geschätzt, und man glaubt, daß sie über zahlreiche Kriegsmaterial verfügen. Ein Teil der eingeschlossenen Truppen begann am Nachmittag, sich bedingungslos zu ergeben. Die Umzingelung dieser großen Zahl von gegnerischen Truppen durch die Nationalen wird hier als einer der glänzendsten Operationen auf nationaler Seite während des ganzen nordspanischen Feldzugs bezeichnet.

Umsturz auf den Philippinen vereitelt. — Anschlag auf Staatspräsident Kuezon geplant

Manila. Ein wohl vorbereitetes Komplott politischer Hiltler zur gewaltsamen Abhebung und Beseitigung des am Montag nach fast achtmonatigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und in Europa wieder nach den Philippinen zurückgekehrten Staatspräsidenten Manuel Kuezon wurde in letzter Stunde vereitelt. 24 Stunden bevor der Dampfer mit Kuezon an Bord eintraf, konnten die an den künftigen blutigen Ausschreitungen beteiligten Agitatoren verhaftet und hinter Schloß und Riegel gesetzt werden, nachdem die Umsturzpläne bekannt geworden waren. Die Verhafteten sind Angehörige der revolutionären Saldal-Partei, die sich für die sofortige Unabhängigkeit und Loslösung von den Vereinigten Staaten mit allen Mitteln einsetzt.

Der Zeitung „Manila Bulletin“ zufolge ging der Plan der Verschwörer dahin, am Tage der Ankunft Kuezens die Kasernen der Polizei, die Polizeistationen in Brand zu setzen, die Wasserleitungen in die Luft zu sprengen und die elektrischen Kabel zu durchschneiden. Im Falle eines Scheiterns dieses Planes war beabsichtigt, während der Begrüßungsparade einen Pöbelanschlag auf Kuezon zu verüben und Bomben zu werfen.

Der Führer in Bahreuth

Bahreuth, 17. Aug. Auf der Rückreise von Nürnberg wollte der Führer am Dienstag noch einmal vor Abschluß der diesjährigen Bühnenfestspiele in Bahreuth und besuchte die zweite und letzte Aufführung der „Götterdämmerung“. Mit dem Führer wohnten der Vorstellungsleiter Frau Wilmfried Wagner, die Kreisleiterin Rosenberg und Dorfmann, Obergruppenführer Brändner und Generalbauinspektor Prof. Dr. Speer bei. Der Führer wurde von der Bahreuther Bevölkerung und den Festspielgästen herzlich begrüßt.

Württemberg

Dr. Ley, Luge und Reichssportführer sprechen zu den Auslandsdeutschen

Stuttgart, 17. August. Aus Berlin wird gemeldet: Reichsleiter Dr. Ley, Staatschef Luge und der Reichssportführer werden vor den Auslandsdeutschen sprechen, die in der Zeit vom 28. August bis 5. September in der von der Auslandsorganisation der NSDAP veranstalteten 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart zusammenkommen. Reichsleiter Dr. Ley wird am Dienstag, dem 21. August, um 20 Uhr in der Schwabenhalle das Wort ergreifen. Am Samstag, dem 4. September, vormittags 11 Uhr, sprechen der Staatschef der NSDAP, Luge, und Reichssportführer von Tschammer und Osten bei einer Kundgebung in der großen Stadthalle der Stadt Stuttgart.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet an diesem Tage mehrere Sonderzüge nach Stuttgart. Die Anmeldungen zu den Sonderzügen nehmen die örtlichen Dienststellen der NSDAP. „Kraft durch Freude“ entgegen. Eintrittskarten zum Preis von RM. 1.— und 50 Pf. sind ab Mittwoch, den 18. August, in den Geschäftsstellen der Stuttgarter Ortsgruppen der NSDAP, im Büro der Organisationsleitung der NSDAP, Tagung im Reuen Schloß und bei der NS-Buchhandlung Gengenbach erhältlich.

Brillanten für 3500 RM gestohlen

Stuttgart, 17. Aug. Wie erst jetzt bekannt wird, ließ am Samstagabend eine ungefähr 40 Jahre alte Fabrikantenwitwe aus Stuttgart in einem Wagenabteil des Sportzugs Stuttgart-Oberndorf eine Handtasche liegen, als sie zu einer kurzen Begrüßung ihrer auf dem Bahnhof Kempten erschienenen Verwandten auf den Bahnsteig hinaustrat. Als sie zur Weiterfahrt wieder in den Zug einstieg und ihr Abteil betrat, mußte sie die Entdeckung machen, daß die Handtasche, in der sich ein Brillantschmuck im Werte von 3500 RM. befand, und den sie vermutlich aus Furcht, er könnte während ihrer Abwesenheit in Stuttgart gestohlen werden, mit sich führte, abhanden gekommen war. Die Polizei hat die Verfolgung des Täters aufgenommen, von dem bis jetzt noch jede Spur fehlt.

Die Landeshauptstadt meldet

Pferde gehörten von Anfang an zum Schatz und Vorkühnheit auf dem Gannstatter Volkstanz. Dieser wird man nun zum erstenmal ein Pferderennen erleben. Der Schwäbische Reiterverein hat es übernommen, die Rennen anzustellen. Die bekanntesten bayerischen und badischen Rennpferde werden vertreten sein. Auch ein Offiziersrennen ist vorgesehen. Ein Totalisator fehlt nicht, man wird sich also der reizvollen Spannung der Wette hingeben können. Diese Rennen sind am Samstag und Sonntag, 25. und 26. September, angesetzt. Der Sonntag ist zugleich der Tag des Handwerks. Eine wichtige Sehenswürdigkeit wird für die Tagungsteilnehmer die große Gewerbeausstellung in der neuerbauten Festhalle sein. Auf der Abol-Hilf-Rampbahn wird sich ein großes internationales Sportfest ab.

Vom Sonntag, dem 22. August, bis Dienstag, dem 24. August, findet im Stadteil Wangen die Kirchweih, verbunden mit Jahrmarkt, statt. Die städtischen Bühnen zur Aufführung von Fabel- und Schauspielen sowie für Verkaufstände sind bereits vorhanden, ebenso diejenigen Plätze, die nur für die Verkaufstände am Jahrmarkt (24. August) in Betracht kommen.

Auf der Straßenkreuzung Untere Birkenwald- und Linsenstraße fuhr am Montagmorgen ein Motorrad gegen einen Lastkraftwagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Fahrer des Motorrads mit einer kassenden Kopfverletzung und Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Zwei Badbootfahrer aus höchster Gefahr gerettet

Oberriemingen, 17. August. Das Untertalheimer Ehepaar Krauß, das eine Badbootfahrt auf der Enz unternahm, wurde hier von der Stromung mit dem Fahrzeug gegen alte Pfostenreste, die sich noch von der früheren Filderei her im Wasser befinden, gedrückt. Das Boot stieß sich rasch mit Wasser und die beiden Insassen wären ohne Zweifel ertrunken, wenn ihnen nicht einige beherrzte Einwohner zu Hilfe gekommen wären. Bei der Rettungsaktion haben sich besonders die beiden Maschinenführer Hermann Reule und Wilhelm Guntzer hervorgetan.

Fröhlich sein - beim deutschen Wein!

Heilbronn, 17. Aug. Viele könnten glauben, wenn sie etwas von der vom 22. bis 29. August in Heilbronn stattfindenden ersten Reichstagung des deutschen Weinbauers hören, daß das nichts für sie sei. Gewiß: Fachvorträge wechseln ab mit Rundgängen durch ein großes Gelände, das die Weinbau-Lehr- und Industriehaus umfaßt. Aber besonders die Weinprobe mit ihren mehr als 60 Sorten bildet für jeden Weinfreund ein ausgezeichnetes Lehrmittel. In gewissem Sinne ist jeder Freund des deutschen Weinbauers an dieser Reichstagung beteiligt, wenn auch nur insofern, daß er die Berichte darüber in der Presse verfolgt. Die Reichstagung des deutschen Weinbauers bringt auch dem Weintrinker manche interessante, wie auch für die Entwicklung der deutschen Weinbauwirtschaft wichtige Dinge.

Schwäbische Chronik

Nach 16tägiger Dauer hat die Leistungsschau „Schaffen im Remstal“ in Schorndorf ihre Platten geschlossen, nachdem mehr als 37 000 Besucher aus der Leistungsfähigkeit des Handwerks, des Bauhandwerks und der Industrie im Remstal überzogen hatten. Am letzten Wochenende war der Besuch besonders stark, über 4000 Besucher, darunter auch Gangeschäftsführer Baumert und Gangeschäftsführer Dr. Weiß, besichtigten die Ausstellung.

Am Samstag, dem 21., und Sonntag, dem 22. August, findet in Dietigheim ein großer Turnier der SA-Reiterverbände 55 statt. Die Vielseitigkeit der Turnierteilnehmer, die aus allen reitlichen Formationen kommen, so von der SA, SS, Wehrmacht, Polizei, GJ und BDM, garantiert für abwechslungsreiche Bilder.

Im Kreis Biberach verpflichteten sich mehrere hundert Politische Leiter, voran Kreisleiter Müller, als freiwillige Helfer, da der Kreis Biberach infolge Mangels an Arbeitskräften zum landwirtschaftlichen Kraftfahrgebiet erklärt wurde. Neben den Politischen Leitern hatten sich auch die SA, Wehrmacht, Arbeitsdienst und viele andere Helfer an der Einbringung der Ernte beteiligt. Die Erntehilfe der Gliederungen fand bei der bayerischen Bevölkerung begeisterte Aufnahme und dankbare Anerkennung.

Im Rahmen eines Dienstreises der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Reutlingen gab der Kreisobmann der NSDAP, R. Zimmer, bekannt, daß die geplante Sport- und Versammlungshalle an der Jahnstraße nunmehr genehmigt sei und mit den Bauarbeiten in diesen Tagen begonnen werde.

Die 12jährige Tochter des Bauern Georg Bohler in Gengen, Kr. Nürting, fiel dieser Tage auf dem Weg zum Gartenbinden so unglücklich zu Boden, daß ihr die Seite die ganze Hand bis auf den Knochen durchschnitten. Der Blutverlust war so stark, daß sie in das Kreiskrankenhaus nach Nürting verbracht werden mußte.

Die Mutter des Dichters Wilhelm von Scholz, Frau Anna von Scholz, konnte am Montag in Konstanz bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag begehen.

Der bei einem Landwirt in Friedrichshafen beschäftigte 69 Jahre alte Dienstmädchen Josef Gog wurde vor etwa drei Wochen von einem Fuhrwerk überfahren. Dabei erlitt er schwere Verletzungen, an denen er nun gestorben ist.

Als der 33 Jahre alte Zieglerarbeiter Josef Ziegler von Dürrenbergen, Kr. Wiedlingen, in einem Zieglerwerk mit Erdarbeiten beschäftigt war, löste sich plötzlich eine etwa 2 Meter hohe Schuttwand und drückte den Unglücklichen derart gegen einen Rollwagen, daß der Tod alsbald eintrat.

Ein junger Mann von Friedenhäusern, Kreis Nürtingen, der für einen Wiegler Vieh nach Reußen getrieben hatte, fuhr auf seinem Fahrrad wieder nach Hause. Unterwegs verlor er sich die Schlinge der von ihm mitgeführten Weislinge derart im Vorderrad, daß sich das Rad überschlug und der Junge auf die Straße geschleudert wurde. Eine Gehirnerschütterung war die Folge dieses eigenartigen Unfalls.

In Eisingen, Kreis Nürtingen, hatte ein Ehepaar in einem Ständer der elektrischen Leitung sein Nest aufgeschlagen. Durch das Schwanken der Drähte entstand Kurzschluss, der unter heftigen Knall das Nest in Brand setzte. Außer der Zerstörung der Sicherungen in den Nachbarhäusern entstand kein weiterer Schaden.

Anlässlich eines Betriebsappells ist die gesamte Belegschaft der Allgäuer Holzindustrie Valendorf geschlossen der NSD. beigetreten.

Während die Familie des Bauern Geel in Mönchreute, Kreis Ostalbkreis, nach Abschluß der Erntearbeiten wie üblich die sogenannte Sichelrente feierte, schlief sich ein junger Mann aus Mönchreute im Haus und entwendete 70 RM. Die herbeigekommene Gendarmerteilung konnte ihn des Diebstahls überführen.

In den nächsten Tagen trifft in Sigmaringen ein Ullaubergzug aus Schleswig-Holstein und Osthannover mit 200 Rdt. Urlaubern ein.

In Kornwestheim wollte ein junger Mann einen Lampenschirm anbringen und benutzte dabei als Werkzeuge ein Taschenmesser. Er brachte das selbe unvorsichtigerweise mit der unter Strom stehenden Leitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

In Sigmaringen war dieser Tage der seltene Fall zu verzeichnen, daß drei Weiber am gleichen Tage heirateten. Es handelte sich um die Brüder Alfred, Gotthilf und Willi Reiz aus Todtstetten.

Schöne Erfolge konnte in diesem Jahre der Ulmer Vrielaubergzuchtverein erringen. Von insgesamt 572 Vrielaubern, die von Mitgliedern des Vereins bei verschiedenen Wettläufen aufgestellt wurden, wurden 174 Lauben mit Preisen ausgezeichnet.

In Bladerhausen stürzte der 55 Jahre alte Kaufmann Ludwig Mayer beim Obstpflücken vom Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit später verschied. — Ebenfalls beim Obstpflücken stürzte der Bauer Karl Schunter ab und erlitt so erhebliche Kopfverletzungen, daß er zwei Tage lang bewusstlos darniederlag.

Am Montagabend entzündete in Wendlingen in einem Materialschuppen der Möbel- und Holzfabrik Behr, vermutlich infolge Selbstentzündung, ein Brand, der rasch auf das ganze Gebäude übergriff. Der Fabrikfeuerwehrturm benachbarten Werkes gelang es, durch rasches Eingreifen des Brandes Herr zu werden, ehe er größeren Schaden verursachte.

Handel und Verkehr

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 17. August. In der abgelaufenen Woche wurde vereinzelt Weizen an Mühlen abgeliefert; weitere Zuteilungen durch die Reichsheile werden erwartet. Das Angebot in Roggen ist verhältnismäßig sehr gering. Der Druck von Braugerste hat inzwischen größeren Umfang angenommen, während die heute Industrieernte fast nicht zum Verkauf gestellt wird. Die Zufuhren in Hafer für Industrie- und Futtermittel liegen langsam ein. Für Weizen- und Weizen-Nachzucht sind gute Absatzmöglichkeiten. Es wurde notiert je 100 Kilogramm frei verladen Vollkornhafer: württ. Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 75,77 kg. vom 10. August bis 31. Oktober, Erzeugerpreis: W VIII 19,50, W X 19,70, W XIV 20,10, W XVII 20,40; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69,71 kg. vom 10. Juli bis 30. September, Erzeugerpreis: R XIV 18,50, R XVIII 19,—, R XIX 19,20; Futterernte, durchschnittliche Beschaffenheit, 59,00 kg. vom 10. Juli bis 31. August, Erzeugerpreis: G VII 16,20, G VIII 16,50; Futterernte, durchschnittliche Beschaffenheit, 46/49 Kilogramm, Augustpreis, Erzeugerpreis: H XI 15,30, H XIV 15,80; Wiesendorn (lofe) neu 4,50 bis 5,—, Altschorn (lofe) neu 5 bis 6,—, Stroh, drachgepreßt 3—3,40, Spelzstroh ab Station der Erzeuger oder Gerbmüller 2,70 bis 3,—.

Rechnotierung im Gebiet des Getreide- und Futtermittelhandels Württemberg. Preise für 100 Kilogramm, zuzüglich 3% — 5% Frachtausgleich frei Empfängerstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen RM. 1,25 per 100 Kilogramm Aufschlag, mit einer Beimischung von Kleberweizen Aufschlag RM. 1,50 per 100 Kilogramm Aufschlag für Type 812, RM. 3,— per 100 Kilogramm Aufschlag für Type 502. Kernen Kernenmehl RM. 3,50 per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl, Vollkorn-812 ab 16. August 1937 bis 30. September 1937; W VIII 28,25, W X 28,75, W XIV 29,—, W XVII 29,—; Roggenmehl, Vollkorn-812 ab 27. März 1937; R XIV 22,70, R XVIII 23,30, R XIX 23,50. Kleberpreis ab Wähle einschließlich End: Weizenlofe ab 15. Sept. 1937: W VIII 9,95, W X 10,10, W XIV 10,30, W XVII 10,45; Roggenlofe ab 15. August 1937; R XIV 10,10, R XVIII 10,40, R XIX 10,50 RM. Weizen- und Roggen-Plattmehl jeweils bis zu RM. 2,50 per 100 Kilogramm leister als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlpreisscheines maßgebend.

Stuttgarter Schlachtmärkte vom Dienstag, 17. August

Rindvieh: 18 Ochsen, 158 Bullen, 176 Röhre, 78 Färsen, 1004 Kälber, 627 Schwoine. Preise: Ochsen a) 41—44, b) 35—40; Bullen a) 40—42, b) 38; Röhre a) 40—43, b) 39; Färsen a) 16—24; Kälber a) 40—43, b) 38; Röhre b) 40—43; Schweine a) 56,5, b) 53—59, c) 41—50, d) 30—40; Schmalz a) 56,5, b) 1, 56,5, c) 2, 56,5, e) 55,5, f) 52,5, g) 1,—, h) 1,—, i) 1,—, j) 1,—, k) 1,—, l) 1,—, m) 1,—, n) 1,—, o) 1,—, p) 1,—, q) 1,—, r) 1,—, s) 1,—, t) 1,—, u) 1,—, v) 1,—, w) 1,—, x) 1,—, y) 1,—, z) 1,—.

Marktverlauf: Großvieh: a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen ungeteilt, Handel in den üblichen Verhältnissen belebt; Kälber mäßig belebt; Schwoine ungeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 17. August. Lohfleisch 1, 75—78; Wullenfleisch 1, 72—75; Röhlfleisch 1, 72—75, 2, 58—63, 3, 48 bis 52; Färsenfleisch 1, 75—78; Kalbfleisch 1, 86 bis 97, 2, 70—80; Hammelfleisch 1, 86—90, 2, 70 bis 78; Schmalzfleisch 73 RM. für je 50 Kilogramm. Marktverlauf: Ochsen, Bullen und Färsenfleisch belebt, Röhlfleisch ruhig, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch ruhig, Schmalzfleisch belebt.

Kartoffelmarkt auf dem Stuttgarter Vorstadtmarkt am 17. August. Zufuhr: 100 Ztr. Bohmsche runde, gelbe, Preis für je 50 kg. 3,90 bis 4,10 RM.

Schweinepreise. Wälen: Milchschweine 16 bis 22 RM. — Befähigt: Milchschweine 15—21, Saufer 30—40 RM.

Stadtsamtliche Familiennachrichten der Stadt Nagold vom Monat Juni und Juli

Geburten: 4. Juni: Haas, Karl, Krankenpfleger hier, 1 Sohn; 6. Gutkunst, Hugo, händ. Arbeiter hier, 1 Sohn; 6. Großmann, Christian, Elektromonteur hier, 1 Tochter; 8. Scheel, Alfons, Postassistent hier, 1 Sohn; 6. Storz, Wilhelm, Lehrer hier, 1 Tochter; 15. Kaimbach, Karl, Schreiner hier, 1 Tochter; 9. Ganger, Guido, Hilfsarbeiter hier, 1 Tochter; 24. Deuble, Robert, Postassistent hier, 1 Sohn; 25. Bräuning, Wilhelm, Schreiner hier, 1 Sohn; 4. Juli: Jourdan.

Vergessen Sie nicht Ihre Anzeige auf Dienstag 24 August zum Vieh- u. Schweinemarkt

Eugen, Schreinermeister hier, 1 Sohn; 8. Hömann, Gottlieb, Elektromonteur hier, 1 Tochter; 12. Kuchmann, Karl, Metzgermeister hier, 1 Sohn; 10. Finkendeiner, Friedrich, Hilfsarbeiter hier, 1 Sohn; 18. Schüle, Karl, Schreiner hier, 1 Sohn; 28. Ott, Johann, Kaufmann hier, 1 Sohn.

Auswärtige im Kreisfrankenhaus Geboren: 1. Juni: Kirn, David, Maurer in Unterjettingen, 1 Tochter; 9. Schnauser, Rudolf, Gasarbeiter in Unterjettingen, 1 Sohn; 18. Alfred, Eberhard, Kaufmann in Altsfeld, 1 Sohn; 27. Schabbe, Karl, Bauer in Hochdorf, 1 Tochter; 2. Juli: Berthel, Martin, Landwirt in Alt-Küst, 1 Sohn; 6. Köhm, Friedrich, Lehrer in Mittelal, 1 Sohn; 9. Adria, Erwin, Kraftfahrtenunternehmer in Halterbach, 1 Sohn; 27. Kienle, Ludwig, Grabsteinhauer in Spelberg, 1 Sohn.

Erläufte Aufgebote: 8. Juni: Kurz, Hermann Otto, led. Ingenieur in Stuttgart-Neuenbach und Günther, Maria, ledige Hausdame in Nagold; 25. Holzinger, Otto, led. Hausdame in Nagold und Rößler, Hildegard, ledige Hausdame in Simmern/Hunrück; 30. Kass, Friedrich Wilhelm, lediger Schreiner in Nagold und Schaaß, Alara Emilie, led. Hausdame in Mindersbach; 13. Juli: Holzjahn, Jakob, verwitweter Gastwirt und Bräutträger in Koblendorf und Kauter, Anna, ledige Hausdame hier; 15. Fischer, Friedrich, lediger Fabrikarbeiter hier und Harr, Maria, ledige Hausdame hier; 19. Siegel, Rudolf, lediger Schlosser, wohnhaft in Gröningen Bezirksamt Karlsruhe und Merzle, Emma, ledige Hausdame in Nagold; 24. Knie, Karl Eugen, lediger Buchdrucker in Kenningen Kreis Leonberg und Ehrhart, Emma Eugenie, ledige Verkäuferin hier; 31. Finter, Otto, lediger, Verwaltungshelfer hier und Stodinger, Emma, ledige Hausdame hier.

Eheverlobungen: 24. Juni: Kass, Friedrich, lediger Schneidermeister in Nagold und Erdjämle, Emma, ledige Zwirnerin in Nagold; 24. Juli: Kurz, Hermann Otto, lediger Ingenieur in Stuttgart-Neuenbach und Günther, Maria, ledige Hausdame in Nagold; 24. Grotz, Alfred, led. Schreinermeister hier und Killinger, Wilhelmine, ledige Hausdame hier.

Sterbefälle: 6. Juni: Müller Luise, geb. Reih, Kaufmanns Witwe, geb. 67 Jahre; 7. Müller, Luise, geb. Spedel, Kabinettmeisterswitwe hier, 66 Jahre; 8. Kass, Katharina, geb. Burkhardt, Gärtnerin Ehefrau, hier 75 Jahre; 11. Gauh, Friedrich, verheirateter Schlosser hier, 30 Jahre alt; 13. Essig, Katharine, ledige Rentnerin hier, 79 Jahre alt; 2. Hugel, Johanna, geb. Walz, Schreiners Witwe hier, 71 Jahre alt; 23. Günther, Emilie, ledige Hausdame hier, 38 Jahre alt; 3. Traub, Albert, verh. Privatmann hier, 73 Jahre alt; 27. Hermann, Gottlob, lediger Landwirt hier, 78 Jahre alt; 29. Gahn, Karoline, geb. Neumer, Bergmanns Witwe hier, 77 Jahre alt; 2. Juli: Bähner, Christian, verh. Privatmann hier, 67 Jahre alt; 22. Essig, Ernst Gottlieb, verh. Fabrikarbeiter hier, 45 Jahre alt; 25. Deuble, Karl Friedrich, verh. Schreiner und Möbelhändler in Stuttgart, 61 Jahre alt.

Auswärtige im Kreisfrankenhaus Verstorben: 2. Juni: Stähle, Christian, verwitweter Landwirt in Bonhof, Kr. Herrenberg, 60 Jahre alt; 19. Renz, August, verh. Maurer in Emmingen, 31 Jahre alt; 18. Hainbach, Karl, verheirateter Unteroffizier in Bad Cannstatt, 70 Jahre alt; 11. Juli: Kleis, Karl, verh. Kaufmann, Spanienkrieger, zuletzt wohnhaft in Nagold, 62 Jahre alt; 17. Brodbeck, Rudolf, verh. Gastwirt und Kaufmann in Altsfeld, Stadt, 34 Jahre alt.

In der Versorgungsanstalt Walden Becksbene: 6. Juli: Michael, Fritz, led. Müller in Demitz-Thumitz, Kreis Saagen, 23 Jahre alt.

Vorhersage für Donnerstag: Zeitweise aufhellend, vorwiegend trocken, Temperaturen wenig verändert.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold. Hauptdruckerei und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Karl Jaiser, Nagold für H. Göy (Urlaub). D.H. VIII. 37: 2676

Für Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Knechtgesuch Wegen Verheiratung meines leiblichen, kann ein tüchtiger Knecht für Mühle und Landwirtschaft auf 1. Sept. bei mir eintreten 1286 J. G. Keppeler, Kottelben Gelbe Pflanzen gibt billig ab 1295 Schweike, Gerberstr. Verkauft 3 gute Milchziegen sowie 2 schöne Ziegenlämmer sämtliche reifbar 1297 Zu erst. bei der Besch. St. d. Bl.

Das Land Württemberg

Übernimmt den fürpfechtlichen
Reisungsgebiete

Stuttgart, 16. August. Der Reichsstatthalter in Württemberg verkündet im Regierungsblatt für Württemberg ein vom Staatsministerium beschlossenes Gesetz, wonach die Reisungsbienstellen der Kreisverbände und Gemeinden mit Wirkung vom 1. April 1937 ab aufgehoben werden. Ihre Aufgaben übernehmen mit Wirkung vom gleichen Tage Reisungsämter des Landes. Der Innenminister grenzt die Dienstbezirke der Reisungsämter neu ab und bestimmt den Sitz der neuen Reisungsämter sowie etwaiger Zweigstellen.

Zweite Gauhschule der NS-Frauen

Stuttgart, 16. August. Auf der Höhe der Schillereiche, wo der Blick die Stadt der Auslandsdeutschen mit ihren herrlichen Gängen in seltener Schönheit erfasst, entsteht die Gauhschule 2 Stuttgart. Die frühere Waldgaststätte zur „Schillereiche“ wird von der Stadt Stuttgart umgebaut und der NS-Frauenklub als Schule zur Verfügung gestellt. Auch sind die Umbauten im Gang, langsam wächst ein anderes Haus mit neuem Gesicht aus dem von Wald und Obstgärten bekränzten Gelände. In einigen Wochen werden die NS-Frauen zu der seit dem Jahr 1935 in Waldsee bestehenden Gauhschule 1 eine zweite, vorbildliche Schulungsstätte besitzen, die ihnen neben lehrreichen Vorträgen Stunden der praktischen Arbeit des erfrischen und fröhlichen Beisammenseins bietet.

Stuttgart mietet

für die Reichsgartenschau 1939

Stuttgart, 16. August. Soeben ist herausgegeben vom Ausstellungs- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Stuttgart, der erste Prospekt über die von April bis Oktober 1939 in der Stadt der Auslandsdeutschen stattfindende Reichsgartenschau erschienen. Auf einer mehrfarbigen, wirkungsvollen Titelseite zeigt das acht Seiten starke, sehr geschmackvoll und übersichtlich gestaltete Werbeblatt die schwäbische Hauptstadt als Sammelplatz für sämtliche, aus allen Teilen des Reiches zu der gewaltigen Leistungsschau des deutschen Gartenbaus herbeiströmenden Garten- und Blumenfreunde. Die Schrift enthält dann neben einer großen Plankarte mit den wichtigsten Anlagen und Bauten der rund 500 000 Quadratmeter umfassenden Ausstellung eine Darlegung über die rastlose Entwicklung des reichsdeutschen Gartenbaus. Weiter macht der Prospekt mit der Einzelgestaltung des Gesamtprogramms bekannt. Die nett debillierte Werbefchrift verdient auch in künstlerischer Hinsicht alle Beachtung.

17tägiger Segelflug

Neue württembergische Bestleistung

Riesheim a. Teck, 16. August. Ueber das Wochenende gelang es dem NSFK-Angehörigen Kurt Hippelstein, Fluglehrer an der Segelflugschule Teck mit 16,43 Stunden eine württembergische Bestleistung aufzustellen. Geflogen wurde auf einer Maschine „Baby 11“. Das Wetter war im allgemeinen günstig, doch zwangen vorübergehende Regenschauer neun der im Laufe des Tages aufgetragenen Vorklänge vorzeitig wieder zum Landen. Die Bestleistung ist insofern von Bedeutung, als die bisher aufgestellten Rekorde an der See geflogen wurden, wo keine nennenswerten Hindernisse entstehen.

Der Ehrentag

Von Walther Nissen

Es fiel keinem auf, daß der Jubilar immer stiller wurde, und daß der Rebell der Festimmung, in der die ganze große Familie verankert war, von ihm wich.

Dem sollte es auch auffallen! Die Familie war gekommen, um sich selbst zu feiern. Sie sah in dem Seidiger, der in den letzten zwanzig Jahren seines Lebens einen so hohen und unerwarteten Aufstieg genommen hatte, nur ihre eigene Krönung. Im Glanz dieses erhellenden Scheiters nahmen alle gleichsam ein Sonnenbad. Hinauf diese köstliche Frucht nicht am gemeinsamen Stammbaum? Das Gefühl der Zusammengehörigkeit wuchs an, schwall, durchbrach in Festreden die Dämme und ergoß sich uferlos.

Der Jubilar ließ sich eine Zeitlang angenehm betäuben. Wohllich degenante sein Blick dem seines einzigen anwesenden Jugendfreundes, einem Blick, aus Horn und Ironie festlich gemischt. Und auf einmal erinnerte er sich, wie all diese Leute, die sich jetzt in seiner Villa so idyllisch um ihn scharten und die Eckstühle so melodisch aneinander klirren, in den dunklen Tagen des Kampfes und des Hungers, in ihrer Angst, von ihm angepumpt zu werden, moralische Wälle gegen ihn aufgeworfen hatten und jeder Berührung mit ihm, den sie den „Tagestier“ und „Schandfleck“ nannten, ausgewichen waren.

Kam wo er einmal in das verzerrte Gesicht der Wägen geschaut hatte, jener Wägen, die windenden Vorzeichen mit dem gleichen Pathos entgegenstellten mit dem sie drohenden Nachteilen abwies, erlachte ihn etwas die Seerkrankheit der Seele, und eine tiefe Umwälzung ergriff ihn.

Lauffen a. N., 16. August. (Guhner urfacht schweren Kadunfall.) Am Samstagmorgen kam auf der abschüssigen hinteren Straße ein bei dem Landwirt Weinbohm beschäftigter 60 Jahre alter Mann mit seinem Fahrrad zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß der Radfahrer durch ein plötzlich über die Straße laufendes Guhn unsicher geworden war und die Gewalt über sein Fahrzeug verloren hatte.

Marbach, 16. August. In der Walschliche tödlich verunglückt.) In der Walschliche eines Gasthauses in Obersteinfeld kam die 33 Jahre alte Frau Pfänder aus Brackenheim der Feuerung zu nahe, so daß sie schwere Brandwunden erlitt, denen sie unter qualvollen Schmerzen im Marbacher Krankenhaus erlag. Die Verunglückte hinterläßt ein Kind im Alter von einem halben Jahr.

Wengen, Kr. Saulgau, 16. August. (Er machte es der Polizei leicht.) In der vergangenen Woche machte ein Einbrecher den Versuch, den Opferstock in der Friedhofskapelle zu berauben. Das mit einem Anhängeschloß versehene Sicherungsband aus Eisen hatte er bereits gelöst, aber der Opferstock selbst bot zuviel Schwierigkeiten. Mäde von der Arbeit legte er sich im Kulenthals- und Geräteraum des Totengrābers schlafen, nicht ohne vorher das dort liegende geladene Frähhild des Totengrābers verkehrt zu haben. Gegen Morgen machte er sich aus dem Staube, doch wollte ein böses Mißgeschick, daß der Einbrecher seine Ausweis-papiere am Latort liegen ließ. So war es ein Leichtes, ihn in der Person eines auswärtigen Mannes zu ermitteln.

Was es nicht alles gibt!

Das Glück Dem Fortuna ihre Guld schenkt, aber Nacht dem schenkt sie sie richtig. Das mußte ein junger Mann erfahren, der just in diesen Wochen, wie aus Buda bei Budapest gemeldet wird, geradezu mit Glück überladen wurde. Peter Grobius war bisher ein biederer Handwerker, der nicht in dem Verdacht stand, übermäßig hohe Lebensziele sich gesteckt zu haben. Das änderte sich jedoch mit einem Schläge, als ein Mädchen seine Lebensbahn kreuzte und er im plötzlich türmischen Drange dieses Mädchens für dauernd erobert wurde. Kathrin, so heißt das gute Kind, schien auch gar nicht abgeneigt die Werbungen des jungen Handwerkers zu erheben, der erste Pluspunkt, der Peter zu weiteren Unternehmungen Mut gab. Er kaufte sich ein Vottolo, woi Tage vor der Ziehung. Und schon am dritten Tage der Auslosung fiel der zweitgrößte Gewinn auf ihn; er gewann nach unserem Gelde etwa 25 000 Reichsmark. Nun bestürzte er das Freudein, ihn doch auf der Stelle zu heiraten; augenblicklich wollte er ein Häuschen bauen und in demselben sollte ein kleines Geschäft eingerichtet werden. Nach einigem Hörgern willigte Kathrin ein, und man schloß die Ehe. Nach dreitägiger Ehe starb der Kathrin eine Erbkrankheit, die ihrem Reichtum ein Vermögen hinterließ, das dem gewonnenen nicht nachstand. Kathrin gab auch dieses Geld mit in Ehe und Geschäft, und die ganze Angelegenheit konnte damit einen erfreulichen Schluß gefunden haben, wenn Peter nicht in der letzten Woche von einem dänischen Notar den Auftrag erhalten hätte, sofort nach Kopenhagen zu kommen, da ein inzwischen verstorbenen Onkel ihn zum Universalerben

seines Vermögens von 50 000 dänischen Kronen eingesetzt habe. Mehr kann man wirklich nicht verlangen.

Die beleidigte Dame Man kann sich über ungetreue Beleidigungen hinwegsetzen, ohne mit der Wimper zu zucken — wenn man sich nicht getroffen fühlt; man kann aber auch ein schreckliches Theater wegen eines Trunkenboldes machen, der einem ein paar Schimpfworte an den Kopf wirft, und ein solcher Fall, der allerdings sehr kraß liegt, wird aus San Franzisko gemeldet. Dort besuchte eine in der Gesellschaft bekannte Dame ein Fest und wurde dort von einem Kämmerer ohne jede Ursache beleidigt, obwohl sie sich in Begleitung ihres Bruders befand. Dieser Bruder forderte den Angetrunkenen zum Duell, erreichte jedoch damit nur, daß der dunkle Ehrenmann sich schleunigst aus dem Saale verzog. Jetzt sah die beleidigte Dame keinen anderen Ausweg, ihre Ehre wiederherzustellen, als sich zu Tode zu hängen. Sie wollte so den Mann, der sie beleidigt hatte, mit dem belastenden Gefühl bestrafen, eine Frau getötet zu haben. Der Bruder, die ganze Familie und Freundschaft der Dame wandten alle Redekünste auf, um die Dame von ihrem verzweifelten Plan abzuhalten. Schließlich holte man die Polizei und einen Arzt, und unter polizeilicher Aufsicht zwang man der Frau die Dame, sich künstlich ernähren zu lassen. So steht die Sache nun, und der Beleidiger geht wahrscheinlich inzwischen vergnügt umher und denkt gar nicht mehr an den Zwischenfall.

Nur nicht In London gibt es Straßentrennungen, an denen sich der Verkehr für Minuten staut. Die Fußgänger, die zu warten haben, bis der Polizist den Weg freigeht, können vorerst irgend etwas anderes unternehmen — Zeit genug haben sie dazu. So nahm es auch niemanden wunder, daß im Gedränge an einer Ecke ein junger Mann seine Geldbörse zog, um deren Inhalt einmal zu überrechnen, und es war auch nicht weiter schlimm, daß er dabei so ungeschickt voring, daß ihm ein paar Münzen aus das Straßengestühl fielen. Die Umstehenden blickten sich hilflos an. Der junge Mann dankte höflich lächelnd, steckte das Geld wieder ein, und dann war der Verkehr auch wieder freigegeben. Wie gesagt, dies alles ging ohne Hast und ohne aufzufallen vor sich. Aber schon zwanzig Minuten später vermisste der eine der Herren, der sich so liebenswürdig gebückt hatte, seine Brieftasche. Er meldete dem Verlust der Polizei. Und merkwürdigerweise liefen noch am gleichen Tage auf anderen Revidieren die gleichen Verlustmeldungen ein. Immer sagte der Revidierer dabei uns, daß sich kurz zuvor das Gleiche ereignet habe: ein junger Mann hatte an einer Straßentrennung seine Geldbörse geöffnet. . . . Als dieser junge Mann am nächsten Tage das gleiche Manöver versuchte, büßte sich unter den Umstehenden auch ein Kriminalbeamter mit, aber er hob nicht die entfallenden Münzen auf, sondern packte die Hand des jungen Mannes gerade in dem Augenblick, als sie sich nach einer neuen Brieftasche ausstreckte. Nun rollen keine Münzen mehr an Londons belebten Straßenecken.

Der Spiel Es gab einmal eine Zeit weit umgedreht in den Staaten von Nordamerika, da kam in den Niederlassungen eine Frau auf fünfzig Männer. Und von dieser Zeit her hat sich der Brauch erhalten, daß die amerikanische Frau immer, der Mann aber fast niemals recht hat, was sich ja bekanntlich am drastischsten in den Entscheidungen der Richter in Ehescheidungsprozessen ausdrückt. Es hatte sich

formlich ein neuer Frauenberuf ausgebildet, der die Männer nach Ehrlich und Faden systematisch zugrunde richtete. Diese geldlusteren Frauen, die „Goldbagger“ — Goldgräberinnen genannt wurden, überließen ihre Opfer hauptsächlich in den großen Luxusstädern Floridas, denn hier gab es ja die meisten Millionäre. Die jungen Damen waren in der Regel von ihren Müttern begleitet, die streng dafür sorgten, daß ein sich anbahnendes Herzensbündnis sofort durch den Standesbeamten legitimiert wurde. Selbstverständlich hielt eine so rasch und so raffiniert geschlossene Ehe nicht für die Ewigkeit. Im Gegenteil, schon ein paar Wochen später fand die junge Frau einen Scheidungsgrund, und dann hatte die sehr ruhige Stunde des Mannes geschlagen. Er mußte sein Leben lang für diese Verirrung büßen. Es gibt nun schon einen Verein der Millionäre, die sich gegen solche Ausbeutung schützen wollen. Immerhin mußten erst die amerikanischen Richter gewonnen werden. Und jetzt hat sich endlich einer gefunden, der den Spiel umdreht und einen Spruch fällte, der amerikanische Frauen über Förderung auslöste. Er entschied nämlich — und der Landtag von Florida hat aus diesem Spruch ein Gesetz gemacht — daß geschiedene Frauen, die ein Verändgen haben, ihre ehemaligen Gatten unterstützen müssen.

Tanzen und Ein modernes Mädchen muß tanzen können. Wenn ein Richter diesen Spruch hat, dann handelt es sich nicht darum, daß das Mädchen Tanzunterricht nehmen muß, um den Forderungen der modernen Zeit nachzukommen, sondern daß dem Mädchen die Möglichkeit gelassen werden muß, sich auf dem Tanzboden zu bewegen — auf diese Weise vielleicht ihren Lebenspartner zu finden. Eine Londoner Kontoristin war bei einem Autounfall am Fuß verletzt worden. Zwar verheilte die Wunde bald, das Mädchen war auch beim Gehen nicht behindert, wohl aber verprügte sie heftige Schmerzen, sobald sie tanzen wollte. Daraus verlor sie den schuldigen Autofahrer, und der Richter gab ihr recht. Ihre Heiratsaussichten seien, so sagte er, durch die Unmöglichkeit zu tanzen, in der heutigen Zeit recht gemindert. Denn es werden eben sehr viele Ehepaare auf der Tanzdielen angedacht. Mit der Entscheidung von 2000 Pfund fliegen aber die Heiratsaussichten der Kontoristin wieder, und so sei ein Ausgleich geschaffen, der nur recht und billig ist.

Wuch der Opal hat Dem Juwelenhändler einen Glücksmoment scheint es schlecht zu gehen. Jedem!

haben sich die Juweliere aus England mit ihren französischen und amerikanischen Kollegen zusammengetan, um einen neuen und interessanten Hauch von Anziehungskraft über ihre wertvollen Steine zu breiten. Sie haben dabei mit dem Aberglauben der Leute gerechnet. Da nun über diese Eigenschaften der Edelsteine auseinandergehende Meinungen existieren, haben die Juweliere endlich einmal Ordnung hineingebracht in dies System. Danach soll der Diamant als Gifte entkärten und Wahnstimm heilen, was zwar beweist er seine Kräfte am stärksten in Monat April. Der Opal gilt nach wie vor als Unglücksstein, doch soll er gerade im Oktober sein Unglück, sondern Glück bringen. Perlen bedeuten Tränen — an dieser alten „Weisheit“ haben die Juweliere nichts geändert, doch haben auch Perlen einen Monat, nämlich den Juni, in dem sie sich freude bereiten. Dies alles sind ansehener zu hochwertige Fragen, daß die Juweliere dreier Länder zwei Jahre daran gearbeitet haben.

Autofähig, noch länger am Tisch zu sitzen und Objekt tüchtiger Redensarten zu sein, und in dem Bedürfnis, nun einmal in voller Wahrheit die Bilanz seines bisherigen Lebens zu ziehen, raunte er endlich seiner Frau zu, er habe noch einen unausschießbaren Geschäftsbrief zu erledigen und entsetzte sich unaussprechlich.

Sein stilles Arbeitszimmer schien angefüllt von Stimmengewirr, das in seinem Ohr noch nachklang. Langsam erstarrte es und machte einer großen Debe Platz. Witten in dieser Debe stand er. Er riß das Fenster auf. Das Dunkel der kühlen Nacht drang nach und klar herein. Er drehte das elektrische Licht ab. „Schon Jahre — das ist, gelinde gesagt, die zweite Hälfte des Lebens, oder das dritte Drittel, oder noch was Schlimmeres. Und ist es köstlich gewesen. . . . Es war köstlich. Gut. Immerhin, recht betrachtet, woranhin habe ich gelebt? Auf einen „Ehrentag“ hin, wie den heutigen! Ist dieser entsetzliche Gedanke überhaupt lösbar? Ein Leben, angewandt, sich auf einen Gipfel zu arbeiten, der so maßlos hoch lag und öde ist. . . .

Jemandem muß doch ein freies Willkürrecht zu lassen sein! Wo? Nicht in der verwirrten, zerquälten, von Gefühlen zerfetzten, von Enttäuschungen gefolterten Jugend. Nicht in der Jagd hinter dem Glück her, unter dem Wächeln der erstickten inneren Stimme. Nicht in der Ehe, die, in unerwünschter Resignation geschlossen, nun, finkelos, nach dreißig Jahren der Schatten eines Schattens geworden ist. Hoffentlich im rechtlichen Denken, in der zitierten Einwirkung auf andere! Mein Gott — alle, denen ich, teilweise unter Opfern, ihre Unwege verkürzen wollte, sind untergegangen — wer weiß, ob nicht gerade darum! — Nein, nirgends ein freies Willkürrecht!

Und sind nicht meine unterbrachten

Kräfte die schwerste Aufgabe! Dieses unterbrauchte Herz, diese unterbrachte Phantasie! Mein Lebenswerk ist getan. Ein lebenswertes Werk, wenn es ein so kurzlebige Wesen wie den Menschen nicht einmal bis zu seinem Tode beschäftigt!

Wenn man jetzt noch einmal von vorn anfangen. . . . Hier jedenfalls ist ein Ende! Möge es denn ein Ende sein! Niemand braucht mich hier, niemand vermisst mich hier. Ist dieses Jubiläum nicht wie ein Leichendegängnis erster Klasse? So voll leerem Pomp! Aber hindere mich, da ich offenbar noch lange nicht tot bin, meine Wiedergeburt zu erleben, mich zu etwas Neuem, Angekommenen hinzubewegen — zu mir selbst!

Trunken von diesem Gedanken blickte der Jubilar auf den blassen Weg hinab, wo Menschenstimmen jetzt undeutlich klangen. Eine dase Luft, wie in Jugendtagen überkam ihn, Sehnsucht nach Gefahr und hohem Meer, Flucht vor allem, was endgültig war und ein für allemal feststand. Er nahm Mantel und Hut und verließ unbemerkt das Haus.

Während ihn die Gesellschaft drin immer wieder hochleben ließ, verschwand er im Dunkeln.

Erst drei Tage später wurde er, anscheinend vom Herzschlag getroffen, tot im Walde aufgefunden.

Verregnete Kleidungsstücke

Got manches Mal! Spielt der Regen uns einen Streich, und wir Frauen uns vor dem Durchnässwerden nicht retten. Was haben wir dann zu tun? Was für einen Weg, die vom Regen durchnässten Kleider, sollen wir sofort waschen, so sorgfältig wie möglich. Das gleiche gilt von hellen Seidenstrümpfen, die bäßliche Spritzregen, befeuchten haben. Alle

anderen (wollenen) Kleidungsstücke sollen wir gut ausschütteln und glatt auf Bügel hängen, um sie trocken zu lassen. Ganz heiß wäre es, sie in nassem Zustande zu büßten. Erst am nächsten Tage, wenn die Sachen gründlich getrocknet sind, kann man daran gehen, sie richtig sauber zu büßten, anschließend muß man sie dann gut bügeln oder auch ausbügeln. Regengemäntel soll man ebenfalls sofort auf Bügel hängen. Die nachgewaschenen Taschen kehrt man nach außen. Sind die Regengemäntel schmutzig geworden, so muß man sie mit einem weichen Schwamm und lauwarmem Seifenwasser abwischen. Man hängt sie dann, nachdem man sie gut abgepulst hat, auf dem Bügel über die Badewanne zum Abtropfen. Einen nachgewaschenen Schirm soll man aufspannen und auf diese Weise trocken lassen. Reßgewordene Schuhe stopft man am besten mit Zeitungspapier aus. Erst wenn sie völlig trocken sind, geht man an die Reinigung. Der verregnete Hut muß ebenfalls mit Zeitungspapier ausgestopft werden und ist dann am möglichst glatter Unterlage zum Trocknen zu legen. In den meisten Fällen ist der durch einen Regenguß angerichtete Schaden nicht so groß, wie man im ersten Augenblick meint. Nur ist natürlich etwas Sorgfalt nötig.

Du aus der Liebe Paradies, du heilige Menschenblüte, du süßer Hauch vom Schöpfergeist, ach, daß dich Gott behütet! Ja, schlummere still und reise deinem Sein entgegen! Blumen warten an deinen Wegen! — Ob Dornen auch! — Laß tanzen! Sind Gottes Liebesgedanken. (H. Luz-Weinmann)

Regenpreise
nach Boten
nach die Per
einbüßlich
Schätze zu
Geld, Gevalt
auf vieler
Käufung

Reinpr

des

Wieder
reffe der
gange im
in früherer
das hinein
kommenhar
strebungen
komintern
gang, die r
nur als ein
Angelegen
Abhängig
durch eine
haben der
ihnen Harri
Es ist no
Verteilung
Jenen Ek
inso in d
Krauser
so unter
Sowjet-Gh
vollkamen
diesem. Tr
größeren
minst hat
lag — da
organisiert
kräftig de
ein bol ch
gang kult
hat be
pon in d
bräutliche
intwendige
Kulmination
kampf gege
ziehen in G
hier für d
haltung sein
Reinigung
unter Wille
stimpia. Die
in in Ma
mühte, um
auszuwern
in der Sow
spiel in de
wurden von
dazu bemü
dan zu ent
Wahlarbeit
Kampfes
aufzubriden
Diese So
Kritatio
manu becan
das alljähr
die Angren
sollen erst
und hier
Todes ihre
dann ist dan
hoch aufge
Wenn sich
die fernsch
reiden, so
nachpolitisi
Jah. Langja
berreicht in
wegen. Selbst
Menschen u
höchstwirtsch
Erfahrung de
nicht zuletzt
nischen in
entsprechend
menschlichen
Welt, in de
den Krieg
Regierung ab
Eure Sache
glauben nich
Polles von
Kommunisti
auf das für
die in der
find!